

Schellerberg

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

ORGAN DES KANTON-KOMITEES d. KP(B) SU UND KANTONVOLLZUGS-KOMITEES DES MARXSTÄDTER KANTONS, ASSR d. WD

# ROTE STURMFANNE

MARXSTADT, DEN 9. JANUAR, 1938 Nr. 7 (1204) 8 JAHRG.

## Der Aufnahme neuer Parteimitglieder mehr Aufmerksamkeit

Das Plenum des Kantonskomitees der KP(B)SU verhandelte auf seiner Sitzung vom 4—5. Januar als zweite Frage über die Aufnahme in die Partei, über die der Sekretär des Kantonskomitees Gen. Charischtschenko berichtete. Er erwähnte in seinem Bericht, daß besonders in der Zeitperiode der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR in unserem Kanton ein ausgezeichnetes parteiloses Aktiv emporkam, das zusammen mit den Kommunisten heiss für die bolschewistische Partei, die von ihr unterstützten Kandidaten, für den Block der Kommunisten und Parteilosen agitierte. Diese Leute haben sich gezeigt als wirkliche parteilose Bolschewiki, arbeiteten nicht schlechter als ein mancher Kommunist, aber wir kannten sie zuvor nicht.

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen arbeiteten ungefähr 400 Agitatoren, Parteilose, Komsomolzen und Kommunisten. Sie propagierten unter der werktätigen Masse die Stalinsche Konstitution, die Grundbestimmung der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, ließen Wandzeitungen heraus und agitieren für den Block der Kommunisten und Parteilosen. Ein Teil der Stachanowleute der Industrie und Landwirtschaft, der parteilosen Bolschewiki, reichen Gesuche ein, um in die Partei aufgenommen zu werden. In letzter Zeit sind die Stachanowarbeiter der Fabrik „Kommunist“, die Genossen Schmidt Peter, Albach Julia, Sauer A., der Komsomolst Gen. Metzker, der unlängst erst als Leiter der Kantonsfinanzabteilung befördert wurde, der Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR Gen. Scherer u. a. in die Partei aufgenommen worden.

Das Plenum des Kantonskomitees vermerkte gleichzeitig, daß der Aufnahme neuer Mitglieder in die Partei in unserem Kanton von seiten des KPK bis in letzter Zeit wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Seit dem 1. Januar 1937 sind im Kanton erst 25 Genossen aufgenommen worden. Die Partorganisation der Tabakfabrik, der NKWD, der Marxstädter MTS u. a. haben seit der Erneuerung der Wiederaufnahme in die Partei noch keine Aufnahme gemacht, trotzdem von den Stachanowleuten - Aktivisten, deren es unbedingt nicht wenige auch in diesen Organisationen und Betrieben gibt, Gesuche vorliegen um Aufnahme in die

Partei. Die Haupthindernisse sind die, daß den Genossen, die wünschen in die Partei einzutreten, nicht mitgeholfen wird. Eine Reihe Parteimitglieder enthalten sich von der Ausstellung von Empfehlungen infolge der faulen Ueberversicherung, infolge des Unwillens, die Menschen zu studieren und die Verantwortung für den zu empfehlenden auf sich zu nehmen.

Die innerparteiliche Arbeit wurde in unsrem Kanton vernachlässigt. Einige primären Parteiorganisationen, sowie Upolkomsag und and. führten in einigen Monaten sogar keine Parteiversammlungen durch.

Der Politischulungsarbeit der Parteimitglieder, Kandidaten und Sympathisierenden wurde wenig Aufmerksamkeit geschenkt, denn im KPK beschäftigte sich niemand damit, und daher kam es, daß sich die Partei-Politbeschäftigungen in den Zirkeln der Betriebe und Anstalten sowie Kolchose einstellten.

Die Arbeit mit den Sympathisierenden ist gänzlich abhanden.

Vom KPK wurden mit den Sympathisierenden noch keine Beratungen abgehalten und auch die Politbeschäftigungen werden nicht entsprechend organisiert. Es ist daher kein Wuchs der Gruppen der Sympathisierenden vorhanden.

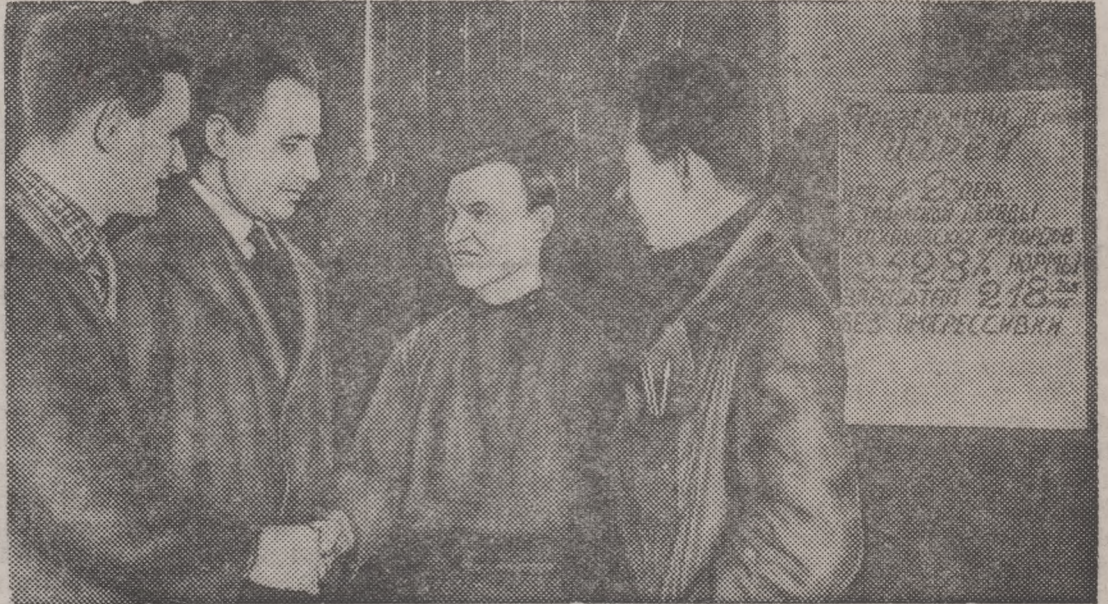
Das Plenum des KPK beschloss unter anderem, alle Sympathisierenden in das bestehende Netz der Parteaufklärung anzuwerben oder für sie spezielle Politischulen zu organisieren, mit den Sympathisierenden beim KPK Beratungen abzuhalten, die primären Parteiorganisationen müssen die Sympathisierenden zur Erfüllung einzelner Aufträge und zu gesellschaftlich-politischen Arbeiten heranziehen.

Der Beschluß vom Plenum des Gebietskomitees d. KP(B)SU über die Aufnahme in die Partei ist unentwegt vom KPK und der gesamten Kantonsparteiorganisation zu erfüllen.

Wenn die Sache der Aufnahme neuer Parteimitglieder als eine der verantwortlichsten Parteaufgaben betrachtet wird, werden sich die Reihen der KP(B)SU noch mehr festigen und es wird sich die Verbindung der Partei mit den Massen festigen.

(Aus der Resolution des Dezemberplenums des ZK der KP(B)SU vom Jahre 1935).

## Die Reihen der Stachanowleute erweitern und mehren



Der Fräser—Stachanowez des Moskauer Betriebs „Krasnij Proletarij“ I. G. Zarew hat am zweiten Tag der Dekade in einer Schichte 2528 Prozent der Norm erfüllt. An diesem Tag hat er ohne die progressiven Anrechnungen 218 Rbl. verdient. Indem Genosse Zarew mit dem Stachanowez-Ordenträger Genossen Gudow wetteifert, hat er einen neuen Rekord erreicht, die Norm zu 5700 Prozent erfüllend.

Foto von E. Jewsirichin

(Von links nach rechts) der Partorg der Zeche G. F. Bibanow, der Chef der Zeche P. W. Gubarenko und der Vorsitzende des Zechenkomitees D. T. Barandjew gratulieren I. G. Zarew (im Zentrum) zu dem Rekord seiner Arbeitsleistung.

## Organisieren wir einen bolschewistischen Kampf für einen hohen Ernteertrag

Rede des Sekretärs des Gebietskomitees der KP(B)SU Genossen POPOK auf dem Plenum des Gebietskomitees der KP(B)SU am 30. Dezember 1937 (Fortsetzung, siehe Anfang „Rote Sturmflamme“ Nr. 6. und Schluß)

Die in Verfügung der MTS und der Kolchose unserer Republik vorhandene mächtige technische Basis erlaubt es, die Frühlingsaussaaten in der aller kürzesten Frist zu bestellen. Wenn wir uns im voraus vorbereiten, rechtzeitig und gebührend die Traktoren reparieren, die Sämaschinen bereit anwenden, sind wir imstande, die Fläche der Frühlingsaats in 8 Tagen zu pflügen und zu besäen.

Sogar in den Verhältnissen eines schlechten Frühjahrs, wenn vor dem 20. April mit der Aussaat nicht begonnen werden kann, sind wir imstande, die Saat zum 28. April zu beenden. Bei gutem Frühjahr werden wir die Aussaat am 10. April beginnen und am 18. April beenden. Diese Fristen sind vollkommen erfüllbar u. real.

Wir müssen eine hohe Ernte bekommen. Wir müssen tatkräftig arbeiten, damit uns keinerlei Elementarerscheinungen, weder die Dürre noch der Höhenrauch, gefährlich werden.

Wir haben buchstäblich alles Notwendige, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Die Sowjetregierung, das Stalinsche Zentralkomitee erweisen der Wolgadeutschen Republik beständige, systematisch steigende Hilfe. Wir besitzen prächtige Traktoren, wir sind mit Saatgetreide versorgt. Wir haben Menschen, die arbeiten und für eine hohe Ernte kämpfen wollen. Es bleibt nur übrig, daß wir

die Arbeit auf bolschewistische Art organisieren, damit wir nicht hinter den vor uns stehenden wirtschaftlich-politischen Aufgaben zurückbleiben. In der Periode der Wahlkampagne haben wir es verstanden, den Weg zum Herzen der allerbreitesten Schichten der Bevölkerung zu finden. Wir müssen diese Verbindung in unserer ganzen wirtschaftlichen Tätigkeit noch mehr festigen. Wir Kommunisten, die Leiter, müssen uns mit den Traktoren, den Combineführern, mit den Kollektivisten über unseren gemeinsamen Kampf für eine hohe Ernte einig werden. Die weitere Festigung und Erweiterung der Verbindungen mit den Massen ist eine notwendige Bedingung für den Erfolg.

Man muß eine mächtige Stachanowbewegung organisieren, den Wettbewerb für eine vorbildliche Vorbereitung und Durchführung der Saat entfalten. Wenn wir uns im Verlaufe von zwei Monaten ausgezeichnet zur Saat vorbereiten, wenn wir uns auf bolschewistische Weise mit den Massen verbinden, die Aufgaben an jedem Arbeitsabschnitt konkretisieren, — werden wir den Sieg erringen. Die Wolgadeutsche Republik, die nach der Direktive des Zentralkomitees in eine vorbildliche Republik verwandelt werden muß, ist verpflichtet, die Frühlingsaats früher als andere Rayons

der Gebiete und Republiken, die ähnliche klimatische Verhältnisse haben, zu beenden, eine hohe Ernte zu erringen.

In den hier eingebrachten Vorschlägen wird empfohlen, in 2 Monaten ein Treffen der Stachanowleute der Landwirtschaft in einer Zahl von 1 000 Personen einzuberufen. Auf diesem Treffen werden wir unsere Vorschläge diesen voranschreitenden Menschen des Kolchosdorfes von Mund zu Mund übergeben. Jetzt muß der Wettbewerb für das Recht der Teilnahme an diesem Treffen der Vorkämpfer breit organisiert werden. Zweifelsohne wird die Einberufung des Treffens in den Massen den wärmsten Widerhall finden. Die Menschen trängen zum Kampf. Und wenn wir es verstehen werden, uns mit der Masse selbst, nicht aber nur mit der Spitze einig zu werden, so wird der Sieg unser sein.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Schädlinge zertrümmend, die Folgen der Schädigung auf dem Gebiete der Landwirtschaft zu liquidieren, die feindlichen Sperrn vom Weg der Stachanowbewegung hinwegzufegen, die Massen zum Kampf für eine hohe Stalinsche Ernte zu erheben. Der allerbeste Weg hierzu ist der Weg des Uebereinkommens mit den Massen, des Uebereinkommens mit den Kollektivisten, der Weg der bolschewistischen Leitung.



## Den sozialistischen Wettbewerb zwischen den Kolchosen breiter entfalten

Der sozialistische Wettbewerb ist eine große Kraft und Mithilfe in der muster-gültigen Vorbereitung zur Frühjahrssaat. Dieses haben aber einige Kolchos unseres Kantons noch nicht richtig eingeschätzt und den sozialistischen Wettbewerb des Kolchos mit Kolchos, Brigade mit Brigade, Glied mit Glied und schließlich Kollektivist mit Kollektivist äußerst schlecht oder, man könnte sagen, nur formell, auf dem Papier, organisiert.

Hier ein Beispiel: Unlängst läuteten wir den Vorsitzenden des Kolchos „Lenin“ zu Marxstadt Gen. Bork an und unterhielten uns mit ihm über die Vorbereitung seines Kolchos zur Frühjahrssaat. Auf die Frage, ob sein Kolchos wohl auch im sozialistischen Wettbewerb steht mit einem anderen Kolchos, antwortete Genosse Bork stolz, mit etwas gehobener Stimmung, in der man merken konnte, daß es ihm selbst Freude macht, daß in dieser Hinsicht sein Kolchos seinen Pflichten nachkommt: „Ja wir wetteifern mit dem Kolchos „Junger Stürmer“ zu Paulskoje“, Aber schon auf die nächste Frage: „Wer geht den in diesem Wettbewerb voran?“ verwandelte sich seine gehobene Stimmung in eine traurige. Er mußte anerkennen, daß der Vertrag des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Kolchosen „Lenin“ und „Junger Stürmer“ zwar abgeschlossen ist, aber die Erfüllung der Verpflichtungen nicht geprüft werden, daß der eine Kolchos von der Arbeit des anderen Kolchos nichts weiß und somit eigentlich kein sozialistischer Wettbewerb zwischen diesen Kolchosen besteht.

Dementsprechend geht auch die Arbeit vor sich. Wenn es auch mit der Remontierung des landwirtschaftlichen Inventars und der Samenreinigung nicht allzuschlecht steht, so steht es mit dem Dreschen, Beschaffung von Düngemitteln, mit der Schneeanhäufung u. a. äußerst

## Im Kolchos „Sieg“ und „Kommunist“ ist das Vieh auf den Winter nicht versorgt

Im Kolchos „Sieg“ zu Obermonjou bemüht sich der Kolchosvorsitzende Müller nicht, um das Vieh mit Halmfutter zu versorgen. Das Futter, welches im Herbst für das Vieh broniert wurde, hat nicht die nötige Güte. Kraffutter oder sonstiges schmackhaftes Futter bekommt das Vieh nicht. Müller kümmert sich auch nicht im geringsten, was mit dem Vieh gemacht wird und was in der Warenfarm vorgeht. Z. B. die Aufrechnungnahme der Milchprodukte ist so organisiert, daß leicht Verschleppungen vorkommen können. Es gibt Kollektivist, die ganz ungesetzlich mit dem Vieh verfahren, werden aber von der Kolchosverwaltung nicht zur Verantwortung gezogen. Es werden z. B. tragende Kühe zum Fahren benützt, und das Resultat ist, daß 8 Kühe ver-

schlecht. Der Kolchos „Lenin“ hat bis jetzt immer noch an die 350 ha Getreide zu dreschen; von den 20 ha, auf welchen Schneeschützen aufzustellen sind, wurden erst auf 6 ha dieselben aufgestellt; Mistjauche zur Düngung der Ländereien wird nicht aufgefangen, anders gesagt, die elementarsten agrotechnischen Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Ernteerträge werden in diesem Kolchos nicht durchgeführt.

Und zu allen Mißständen hat der Kolchosvorsitzende Genosse Bork seine objektiven Ausreden. Zur Herstellung von Schneeschützen war kein Reisig vorhanden, jetzt ist man aber nach diesem in den Wald gefahren; zur Anfertigung eines Behälters zur Auffangung von Mistjauche sei kein Holz vorhanden. Tatsächlich aber fehlt es an der richtigen Organisation der Arbeit zur Vorbereitung der Frühjahrssaat, an der breiten Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, der Organisation eines wirklichen Kampfes für die Erfüllung der Stalinschen Losung, die Ernte auf 7 — 8 Milliarden Pud Getreide zu bringen.

Der Kolchos „Lenin“ ist aber nicht der einzige Kolchos unseres Kantons, wo der sozialistische Wettbewerb schlecht organisiert ist. Solcher Kolchos gibt es noch mehrere. Es ist höchste Zeit, daß unsere Kolchos den sozialistischen Wettbewerb tiefgehendst entfalten und die Erfüllung der auf sich genommenen Verpflichtungen ständig prüfen. Das wird ihnen stark in der mustergültigen Vorbereitung zur Frühjahrssaat mithelfen.

Die Aufgabe der Kantonalverwaltung, KVK und des Kantonkomitees der KP(B)SU aber ist es, den Wettbewerb der Kolchos um die beste Vorbereitung zur ersten Frühjahrssaat des dritten Stalinschen Fünfjahresplanes zu leiten.

kalbt haben. Ähnlich verhält man sich gegenüber dem Vieh im Kolchos „Kommunist“ zu Orlovskoje. Trotzdem der Vorsitzende Reusch schon vor einem Monat das Bauholz für einen Kälberstall erhalten hat, ist bis heute an diesem Stall noch kein Anfang gemacht. Infolgedessen sind die Kälber in schlechten Ställen untergebracht und eine ganze Reihe Kälber leiden an der Krätzkrankheit.

Der Farmleiter Leonhardt, der wegen seiner schädlichen Arbeit als solcher befreit wurde, führt heute noch straflos seine Schädigungsarbeit im Kolchos.

Es ist höchste Zeit, daß sich die K. L. Verwaltung mit dieser Frage befaßt und die Schuldigen zur Verantwortung zieht.

Winschu.

## Die Wahlagitatoren führen ihre Arbeit weiter

Die Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR wie allerorts so auch im Kolchos „Roter Landmann“ zu Beckendorf rief einen nie dagewesenen politischen Aufstieg unter den Kollektivist hervor. Die Kollektivist des Kolchos kamen gut vorbereitet zu den Wahlen und stimmten einmütig für den Block der Kommunisten und Parteilosen.

Die damaligen Propagandisten Schneider, Lehmann und Fisdier haben die Propaganda nicht eingestellt, sondern führen nach wie vor Propaganda unter den Kollektivist. Gegenwärtig veranstalten sie auf den Beschäftigungen mit den Kollektivist verschiedene Vorlesungen über laufende Politik, über die Kämpfe in Spanien, China usw. Für die Erwachsenen Kollektivist sind Schulen organisiert, wo sie in Mathematik, Geographie usw. unterrichtet werden.

Mit den Kollektivist wurde auch der Beschluß des Gebietskomitees der KP(B)SU der ASSR der WD vom 23. Dezember 1937 „Über die Kultur-Aufklärungsarbeit im Dorfe“ auf der allgemeinen Kolchosversammlung besprochen. Die Kultursektion des Kolchos wurde beauftragt, ihre Arbeit gemäß dieses Beschlusses zu gestalten.

G. W.

## Die Lesehallearbeit besser gestalten

In der Lesehalle zu Boregardt ist die Arbeit schlecht gestellt, d. h. nicht so, wie es der Beschluß des Gebietskomitees der KP(B)SU „Ueber die Kulturmassenarbeit auf dem Dorfe“, verlangt.

Der Lesehalleleiter Gustav Hoffmann kümmert sich wenig um die Lesehalle, daher kommt es auch, daß die Lesehalle im Dezember Monat 4 Tage lang geschlossen war. Die Lesehalle ist auch nicht mit Brennholz und Licht versorgt. Der Wanderschmuck ist sehr gering, und Wandzeitungen erscheinen überhaupt keine. Zirkel sind in der Lesehalle 2 organisiert, die aber bis hierher ihre Arbeit noch nicht begonnen haben. Mit den Analphabeten und Halb-analphabeten werden keine Beschäftigungen geführt. All dieses führt dazu, daß die Kollektivist ihre freie Zeit unkulturell verbringen

müssen. Um all dieses kümmert sich auch der Vorsitzende des Dorfsowjets Gen. Stoppel wenig. In der Lesehalle zu Paulskoje sind alle Möglichkeiten von der Kolchosverwaltung gegeben um die Kulturmassenarbeit besser zu gestalten: es sind zwei Radioempfänger, Zeitungen, Journale, Billard, Schach u. a. vorhanden, wo die Kollektivist ihre freie Zeit kulturell verbringen könnten. Aber der Lesehalleleiter Gen. Balzer kümmert sich viel zu wenig um die Massenarbeit, daher ist auch der Besuch in der Lesehalle schlecht gestellt.

Es ist notwendig, daß sich die Vorsitzenden der Dorfsowjets zu Boregardt und Paulskoje sofort mit diesen Mißständen befassen und die Lesehalleleiter Gen. Hoffmann und Balzer an ihre Pflichten erinnern.

Tierbach

## Von dem dramatischen Zirkel zu Boaro wurde das Bühnenstück „Kabale und Liebe“ vorgeführt

Vor einigen Tagen strömten mit Begeisterung alle Kollektivist von Boaro zu dem schön ausgeschmückten Volkshaus, um sich die Selbstbetätigungskunst des dramatischen Zirkels anzusehen.

Freudevoll kamen die Anwesenden den Schauspielern, die das Stück „Kabale und Liebe“ voführten, entgegen. Darum gaben sich auch die Schauspieler

## Die Kämpfe in China

HANKOU, 5. Januar. — Dank eines erfolgreichen Gegenangriffes sind die chinesischen Truppen in der Provinz Anhwei beträchtlich vorgedrungen und haben die japanischen Truppen gezwungen, die strategisch wichtigen Punkte, die Städte Wuhu und Hsüentschöng aufzugeben.

HANKOU, 5. Januar. — Am 4. Januar haben zwölf japanische Bombenflugzeuge und einige Jagdflugzeuge Hankou angegriffen. 64 Bomben wurden auf den Flugplatz und ungefähr 30 in anderen Stadtvierteln abgeworfen. Getötet und verwundet wurden 13 Personen. Die Japaner versuchten auch, das Hanianger Arsenal zu bombardieren, das jedoch keinen Schaden genommen hat. Eine Bombe schlug in eine Schule in der Nähe des Arsenal ein.

Die japanischen Flugzeuge

wurden heftig aus Flugzeugabwehrgeschützen beschossen. HANKOU, 5. Januar. — Die Agentur Central News berichtet, daß die Japaner von den chinesischen Truppen im Süden der Provinz Hopel aus Tsingfeng und Nanlo hinausgeschlagen wurden. Die chinesischen Truppen wählten auch einen Angriff der Japaner auf Pujang ab. Die japanischen Truppen zogen sich auf Taming zurück.

Im Zentrum der Provinz Hopel unternehmen die chinesischen Partisanenabteilungen aktive Operationen.

Die Agentur Central News teilt mit, daß in Tsingse (südlich von Taijean) eine Abteilung mandschurischer Truppen meuterte, die die Japaner aus der Mandschurei herbeigeschafft hatten. Die mandschurische Abteilung ging zu den chinesischen Partisanen über.

## Im Kolchos „Rekord“ hat sich die Arbeit gebessert

Seitdem die alte Kolchosverwaltung des Kolchos „Rekord“ zu Philippsfeld heruntergenommen ist und eine neue Verwaltung gewählt wurde, hat sich die Arbeit im Kolchos um vieles gebessert. Die neue Kolchosverwaltung organisierte gleich vom ersten Tag ihrer Arbeit in allen Brigaden Versammlungen und entfaltete breit den sozialistischen Wettbewerb. Die Kollektivist, die gegenwärtig mit dem Drusch des Getreides beschäftigt sind, haben

die Arbeit in ihren Brigaden gut organisiert und überbieten ständig ihre Normen. Auch die Folgen der Schädigungsarbeit der alten Leitung des Kolchos von Liehr und Alberty in den Warenfarmen werden bolschewistisch ausgebessert.

Die Kollektivist treffen eifrigst Vorbereitungen zum Frühjahr und verpflichten sich, das erste Frühjahr des dritten Stalinschen Fünfjahresplanes mit 100 prozentiger Vorbereitung zu empfangen.

D. Justus

Verantwortlicher

Redakteur: K. Wunder.

## Bekanntmachung

Die Marxstädter Filiale des Aeroklubs der ASSR d. WD führt zusammen mit dem KK des LKJV eine Aufnahme von Kursanten Piloten auf das Jahr 1938 ohne diese vom Betrieb loszureißen durch.

Alle primären Komsomolorganisationen schicken ihre Kandidaten zur Aufnahme in das KK des LKJV.

Die Einzutretenden müssen einen Bildungsgrad von nicht unter 7 Klassen haben.

Das Alter von 17 bis 23 Jahre.

Es sind folgende Dokumente erforderlich.

1. Ueber den Bildungsgrad.

2. Ueber die soziale Herkunft.

3. Ausweis vom Arbeitsort oder von der Lehranstalt.

4. Rekommandierung einer primären Komsomol- oder Proforganisation.

5. Charakteristik.

6. Ueber das Alter.

Um die nötige Auskunft wende man sich an das KK d. LKJV

Die erforderlichen Dokumente mit Enquete sind im KK d. LKJV abzugeben. Die Aufnahme dauert bis zum 15. Januar, die Dauer des Lernens vom 15. Januar bis zum 15. Dezember 1938.

Liebrecht